

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

5.2.1856 (No. 60)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großbadische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 60.

Karlsruher Zeitung.

Einschickungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die getippten Beiträge oder deren Name 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Boulevard Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Dienstag, 5. Februar.

1856.

Badischer Landtag.

S. Karlsruhe, 31. Jan. 21. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Jungmanns. (Schluß.)

Sodann wurden folgende Berichte zum Druck angezeigt:

1) derjenige des Abg. Schaaff von Mosbach über das Gemeindeumlagen-Gesetz;

2) derjenige des Abg. Prestinari über das Rheinverlandungsgesetz;

3) derjenige des Abg. Hägelin über das Sportelgesetz;

4) derjenige des Abg. Gerwig über Tit. IX. bis XIV. des Budgets des Ministeriums des Innern.

Die Tagesordnung führt zur Begründung der Motion des Abg. Altmang um Erlassung eines Gesetzes, wodurch die Armenunterstützungen vermindert und die Belastungen der Gemeinden erleichtert werden.

Derselbe begründet seine Motion mit Folgendem:

Die Unterstützung der Nothleidenden ist sowohl durch das natürliche Mitleid als durch die Religion geboten, und man ist so weit gegangen, in der Gesetzgebung ein Recht auf Armenunterstützung anzuerkennen. Dieser Anspruch auf Unterstützung wird übrigens nicht immer mit Bescheidenheit erhoben, sondern nicht selten auf dieses Recht in einer Weise gepocht, daß dadurch eine unverhältnismäßige Belastung der Gemeindefassen entsteht. Es ist im Hinblick auf diesen Uebelstand an der Zeit, ernstlich daran zu denken, wie demselben abzuwehren ist, und es ist die Armenfrage, wie bekannt, eine solche, die sich über die Grenzen selbst unseres Welttheils erstreckt. Das Hauptmittel besteht nun nach meiner Ansicht darin, daß man nicht erst zu helfen sucht, wenn die Armuth schon vollständig eingetreten ist, sondern daß man Denjenigen, der in Gefahr ist, in dieselbe zu gerathen, nach Kräften davor bewahrt. Um Dies zu erreichen, halte ich für das Beste, in jeder Gemeinde eine Anzahl Bürger, etwa unter dem Namen Bürger Schaurath, mit der Aufgabe zu betrauen, Diejenigen, deren Lebensweise sie in Gefahr setzt, sie in Dürftigkeit zu bringen, zu warnen, und wenn diese wohlmeinenden Rathschläge Nichts fruchten sollten, das Vermögen derselben vorläufig in Beschlag zu nehmen, und nachher ihre Mundtodtmachung bei der Staatsbehörde zu beantragen. Jedes Mitglied dieses Bürgerschauraths wäre handgelübblich zur Verschwiegenheit zu verpflichten. Durch dieses Mittel würden wir wenigstens viel weniger Arme haben, die es durch eigene Schuld geworden sind; diese sind es aber gerade, welche die Gemeindefassen am härtesten belasten. Der ordentliche Bürger würde durch diese Maßregel keineswegs behelligt, dagegen der Wohlstand der Gemeinden wesentlich befördert, und Mancher, der in Gefahr steht, sein Vermögen zu verschwenden, vor dem Verderben bewahrt.

Diese Betrachtungen haben mich veranlaßt, eine Motion zu stellen, deren Zweck dahin geht, „daß ein Gesetz erlassen werde, wonach die Gemeinden berechtigt und auch verpflichtet seien, unter Aufsicht und Mitwirkung der Staatsbehörde durch vorbeugende Maßregeln dahin zu wirken, daß die Zahl der durch eigene Verschuldung bedürftig Gewordenen sich mindere, und die Gemeindefasse durch Armenunterstützung weniger belastet werde“.

Die Abgg. Meier, Schaaff, Regenaueer unterstützen die Motion, und beantragen, sie vorauszudrucken zu lassen und in die Abtheilungen zu verweisen.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen.

** Orientalische Angelegenheiten.

** Wien, 1. Febr. Der telegraphisch schon erwähnte Artikel der „Oesterr. Corr.“ lautet vollständig also:

In Folge der allseitigen Annahme des bereits zur Oeffentlichkeit gelangten österreichischen Entwurfs von Friedenspräliminarien sind heute, Mittags 12 Uhr, die Repräsentanten Englands, Frankreichs, der h. Pforte, und Russlands in dem k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten, um in Gemeinschaft mit dem Hrn. Grafen v. Buol-Schauenstein, als dem Repräsentanten Oesterreichs, ein Protokoll zu unterzeichnen, durch welches die erwähnten Friedenspräliminarien bindende Kraft erlangen. In dem heute unterzeichneten Aktensstücke ist zugleich der zu bewerkstelligende Abschluß eines Waffenstillstandes grundsätzlich festgestellt und dabei bestimmt worden, daß die spätestens innerhalb drei Wochen von heute zu Paris zusammentretenden außerordentlichen Bevollmächtigten der fünf Höfe, nach förmlicher Unterzeichnung der heute paraphirten Friedenspräliminarien, den definitiven Friedenstraktat abzuschließen ermächtigt sein sollen. Der deutschen Bundesversammlung werden die abgeschlossenen Friedenspräliminarien in der nächsten Donnerstagessigung von dem k. k. Präsidialgesandten mitgetheilt werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die hohe Versammlung sich im Namen des Deutschen Bundes mit warmem Interesse dem glücklich erzielten Ergebnisse anschließen wird.

† Paris, 2. Febr. Der in unsern zwei letzten Blättern telegraphisch erwähnte Artikel des „Moniteurs“ lautet vollständig:

Rußland ist den fünf als Friedenspräliminarien zu dienenden Vorschlägen, welche ihm zur Annahme durch Oesterreich unter der Zustimmung Frankreichs und Englands vorgelegt wurden, beigetreten. Dieser unbedingte Beitritt war in einer von dem russischen Staatskanzler, Grafen Nesselrode, an den Grafen Esterhazy, österreichischen Gesandten in St. Petersburg, gerichteten Note und in einer, dem Grafen Buol durch den Fürsten Gortschakoff, Gesandten Russlands in Wien, mitgetheilten Depesche formulirt. In Folge Dessen hat die russische Regierung die Unterzeichnung eines Protokolls in Wien zu dem Zwecke vorgeschlagen, um die Beipflichtung der kontrahirenden Höfe zu den Vorschlägen darzutun, die als Grundlagen der Unterhandlungen dienen sollen, und um festzustellen, daß die Bevollmächtigten sich in drei Wochen (oder, wenn thunlich, früher) zu dem Behufe zu versammeln haben werden, nacheinander: 1) zur Unterzeichnung der Präliminarien; 2) zum Abschlusse eines Waffenstillstandes, und 3) zur Eröffnung der allgemeinen Unterhandlungen zu schreiten. Da die britische Regierung bereits den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Konferenzen in Paris abgehalten werden sollen, und das österreichische Kabinet seinerseits dieser Bezeichnung bereitwillig beitrug, so wird es die Hauptstadt des Kaiserreichs sein, in der die zur Berathung der Friedensbedingungen ernannten Bevollmächtigten sich versammeln werden. Das die allseitige Annahme konstatirende Protokoll wurde am 1. d. M., Mittags, in Wien unterzeichnet und dabei vereinbart, daß die Bevollmächtigten der Mächte sich vor dem 20. Febr. in Paris einfinden werden.

** Paris, 3. Febr. Der „Constitutionnel“ feiert heute die Konsequenz und Mäßigung der westmächlichen Politik, die sich darin kundgibt, daß England und Frankreich an dem ursprünglichen Gedanken des Krieges, an seiner rein orientalischen und damit das europäische Gleichgewicht betreffenden Bedeutung bei dem Friedenswerk festhalten. Dieser Zweck sei immer und überall festgestanden und besonders deutlich in dem englisch-französischen Allianzvertrage vom 10. April 1853 ausgesprochen worden; nie hätten beide Regierungen den Krieg des Krieges wegen gewollt, nie den Nationalitätenkrieg beabsichtigt, nie den Revolutionären von Profession Hoffnung gemacht. Auch von den Männern des

Friedens um jeden Preis hätten sie sich nicht und würden sie sich ferner nicht bestimmen lassen. Sie würden ihrem Ziel unverrückt zusteuern, ein Ziel, dessen Erreichung glorreich und fruchtbringend sei. Gelegentlich wird in dem Artikel bemerkt, es scheine, „daß Preußen jetzt weniger als jemals berufen sei, an dem künftigen Kongreß Theil zu nehmen“.

* **Berlin**, 3. Febr. Ueber die Frage der Theilnahme Preußens an den Friedensverhandlungen gehen die widersprechendsten Gerüchte durch die Presse. Man kann die meisten unbeachtet lassen, zumal die Thatsachen ohnehin bald entscheiden müssen. Was die Stimmung des Berliner Kabinetts betrifft, so gibt der betreffende Berliner Artikel unseres letzten Blattes darüber eine Auskunft, die man für zuverlässig halten darf. Die „Kreuzzeitung“ sagt in ihrer Weise über diese Angelegenheit u. A. Folgendes:

„Das Berliner Kabinet wird sich nach unserer Ansicht einer Mitwirkung bei den Verhandlungen nicht entziehen, wenn die andern Mächte diese Theilnehmerschaft wünschen. Aber so sieht die Sache durchaus nicht, daß Preußen diese Theilnahme erbetteln oder erkaufen sollte. Erbetteln — wir brauchen darüber wohl kein Wort zu sagen; aber auch erkaufen darf Preußen den Eintritt in die Konferenzen nicht etwa dadurch, daß es sich verpflichtet, bestimmte Pläne der Westmächte gegen Rußland durchzuführen zu helfen. So lange der Krieg gedauert hat, ist es der preussischen Politik gelungen, neutral zu bleiben und weder nach rechts, noch nach links hin sich zu engagiren; jetzt, da die streitenden Mächte sich vereinigen wollen, sollten wir schließlich noch Verpflichtungen übernehmen, deren Tragweite nicht abzusehen ist? Das scheint uns denn doch zu viel verlangt“ u. s. w.

* **Berlin**, 3. Febr. Man telegraphirt der Agentenschaft Havas: „Die Verständigung zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin ist noch nicht erfolgt. Sachsen dürfte die einfache und rückhaltlose Annahme der österreichischen Vorschläge bei dem Deutschen Bunde nicht empfehlen. Indessen vermuthet man, daß die Aussichten auf die Wiederherstellung des Friedens nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse der neutralen Staaten Deutschlands sein werden.“

Aus dem Norden.

Petersburg, 26. Jan. (Köln. Z.) Der Kaiser will entschieden den Frieden, heißt es überall, und Dies macht alle Zweifel verstummen, verurtheilt die verstocktesten Kriegsenthusiasten zum Schweigen. Auch unsere Börse hat diesmal sich nicht der Folgen des Eindrucks erwehren können, den die, wie das Hofblatt von gestern sagt, „in russischen Zeitungen veröffentlichten Friedenshoffnungen“ nach sich ziehen. Die Physiognomie der Stadt ist seit ein paar Tagen merklich verändert. Die neuen Hoffnungen mögen die Lust zum Vergnügen angeregt haben. Sowohl bei Hofe, als in Privatzielen kommt mancherlei Zeitvertreib an die Tagesordnung.

Südrußland.

* Aus **Odessa** schreibt man der „Destr. Corr.“, daß die Friedensnachrichten daselbst die größte Befriedigung erregten. Man sah den Leuten auf der Straße an, daß sie von Freude erfüllt waren. Die Spekulationen wurden sofort aufgenommen. Der Weizen steht wegen Mangel an Zufuhr über 8 Silberrubel im Preise, und wenn demnächst die Schifffahrt beginnen sollte, so wird er noch bedeutend steigen. Am schlechtesten fahren hierbei einige Ausländer, welche in Folge der von der russischen Regierung gemachten Zusicherung, die Getreidevorräthe der Unterthanen neutraler Staaten um den Kostenpreis zu übernehmen, ihr Eigenthum der Krone übergaben und bis jetzt noch keine Bezahlung erhalten haben, obwohl von St. Petersburg amtliche Versicherung gegeben worden ist, daß die Behörden in Odessa nicht nur den Auftrag, sondern auch das Geld zur Auszahlung schon erhalten haben.

Vom Bosphorus.

* Die „Destr. Corr.“ enthält folgende Depesche aus **Konstantinopel** vom 24. Jan.: Baron **Lecco** (der sardinische Gesandte bei der Pforte) ist in Folge der Protestangelegenheit von seinem Posten abberufen worden und sollte sich am 28. d. M. nach Turin zurückbegeben.

Krimm.

* **General Lüders** hat bei Uebernahme seines neuen Kommando's einen Tagesbefehl, datirt aus dem Hauptquartier **Balktschi-Serai**, erlassen, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß die gerechte Sache Rußlands siegreich aus dem Kriege hervorgehen werde.

Deutschland.

† **Karlsruhe**, 4. Febr. Zweiundzwanzigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 7. Febr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Diskussion des Berichts des Abg. Knittel über das Budget des Kriegsministeriums pro 1856 und 1857. 3) Diskussion des Berichts des Abg. Prestinari über das Rheinverhandlungs-Gesetz.

Karlsruhe, 1. Febr. Das „Bad. Znttbl.“ schreibt: „Dem Vernehmen nach ist der schon vor längerer Zeit projektirte Vertrag zwischen unserer Regierung und der schweizerischen Rheinfallbahn-Gesellschaft über die Einmündung der badischen Eisenbahn in die schweizerische bei Schaffhausen abgeschlossen und wird in wenigen Tagen den Kammern zur Zustimmung vorgelegt. Hiernach würde die schweizerische Gesellschaft ihre Bahn über den Rheinfall fortsetzen, eine Strecke auf die westlichen Ufer fortzuführen und dann eine weitere kurze Strecke gemeinschaftlich mit Baden erbauen. Auf diese Weise findet die badische Bahn, deren Vollendung bis Waldshut im nächsten Spätjahr und bis Schaffhausen wohl zu Anfang des Jahres 1857 erwartet wird, mit den jenseits von Schaffhausen befindlichen Eisenbahnen die so lange gewünschte Fortsetzung bis in das Herz der Schweiz.“

(?) **Pforzheim**, 2. Febr. Eine Mozartfeier hatten wir hier gerade nicht, obgleich wir in dieser Woche verschiedene musikalische Genüsse hatten. Wenn wir Dieses nun auch den Schöpfungen Mozart's nicht verdanken, so mögen es die Namen dieses Helden der Tonkunst doch als indirektes Opfer ansehen, da die Produktion als Huldigung der edlen Musik überhaupt galt. Es brachte nämlich letzten Donnerstag Abend der hiesige **Cäcilienverein**, dem wir schon so manchen kostbaren Genuß zu verdanken hatten, **Händel's** „Frohstimm und Schwermuth“ zur Aufführung, und es war letztere eine vollständig gelungene. Sonst haben wir hier Produktionen fremder und einheimischer Musikgesellschaften genug, und damit wechseln Masken- und andere Bälle in so rascher Folge, daß der Liebhaber derartiger Genüsse hier wahrhaft keinerlei Mangel leidet. — Für **Hebel's** Grabmal wird auch hier gesammelt, und haben u. A. die Schüler des hiesigen Pädagogiums Beiträge geliefert.

Mannheim, 31. Jan. (Schw. M.) Während der **Karneval** mit seinen Kostbarkeiten für seine kurze Dauer sich durch die Energie der Hingabe an denselben entschädigt sieht, geht doch die Handelsthätigkeit unserer Stadt ihren stetigen Gang. Der höhere Wasserstand unserer Flüsse hat dem Waarenverkehr größere Lebhaftigkeit gegeben; auch den Personenverkehr vermitteln seit einiger Zeit die Dampfboote wieder bis zum hiesigen Hafen. In dem Produktenhandel ist ebenfalls wieder großer Eifer bemerkbar, namentlich hat der Verkehr in Tabaken in neuester Zeit großen Aufschwung genommen. Die österreichische Regie läßt, wie wir vernehmen, nachdem sie die zwei letzten Jahre sich an den Tabakeinkäufen in unserer Gegend wenig betheiligte hatte, jetzt wieder durch den k. k. Konsul **E. Eisenhard** belangreiche Einkäufe machen, welche auch andere Häuser zu lebhafterem Ankauf bewegen.

† **Mannheim**, 4. Febr. Trotz der Ungunst der Zeit und nach einer jahrelangen Pause, wahrscheinlich gestachelt durch unsere rheinischen Nachbarstädte **Mainz** und **Köln**, schien der **Karneval** sein altes historisches Recht auch hier durch öffentliches Erscheinen behaupten zu wollen. Der „Sängerbund“, dessen Mitglieder meistens dem Handelsstande angehören, beschloß erst am Freitag eine Maskenfahrt, und führte sie schon gestern Nachmittag bei herrlichem Wetter mit Musik durch die von Neugierigen äußerst belebten Straßen aus. Die Darstellungen bestanden aus treffenden Zeichnungen, welche auf unsere neuesten politischen und lokalen Zustände anspielten. Obwohl gerade nicht glänzend kostümiert, gefielen die einzel-

nen Gruppen doch und erregten Heiterkeit. Was übrigens dem Karneval an öffentlichen Aufzügen hier abging, das wurde reichlich in den Privatlokalen durch Bälle ersetzt, woran sich die höchsten Stände bis auf die letzten Schichten der Bevölkerung beteiligten. Diesen Vormittag wird als Schluß des Karnevals im Theater „Aschenbrödel“ gegeben und morgen wird in den vereinigten Sälen daselbst ein großer Maskenball, der nach allen Wahrnehmungen zahlreich besucht wird, stattfinden. — Die Ludwigshafener Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft brachte gestern Mittag mit den beiden Remorqueuren „Donnersberg“ und „Maximilian“ 16 beladene Schiffe, welche mindestens eine Ladung von 60,000 Ztrn. an Stückgütern und Eisenstein an Bord hatten, für Ludwigshafen und den Oberrhein hieher.

4. Febr. Von gestern Abend bis heute früh hatten wir wenigstens ein Stück Karneval der großen Pariser Oper in den Räumen unserer Fruchthalle. Es strömten nämlich zu der auf den gestrigen Abend zum Besten der Armen angekündigten Maskenredoute, bei welcher die gesammte Musik des k. k. österreichischen Regiments in befannter Uneigennützigkeit mitwirkte, so viele Fremde aller Art, auch aus dem nahen Elsaß herbei, daß mit den hiesigen Besuchern wohl so 1200 von Faschingsgedanken erfüllte Köpfe in dem großen Saale und den daran anstoßenden Gemächern der Halle zu gleicher Zeit sich bewegten. Der Armenkasse mögen dadurch beiläufig 400 fl. rein zufließen, was mit dem früher aus gleicher Veranlassung erhaltenen Erträgnisse und mit dem Miethzinse, welchen der Theaterunternehmer Franzmüller mit monatlich 50 fl. entrichtet, ein hübsches Sümmechen als Nebeneinnahme der Fruchthalle, deren ordentliche Einnahmen schon das aufgewendete Kapital verzinsen, abwirft.

Hannover, 1. Febr. Nach dem „H. C.“ soll die Zusammenberufung der Stände auf einen Tag in der ersten Hälfte des Monats Februar mit nächstem erfolgen, vielleicht schon in den nächsten Tagen.

Hamburg, 1. Febr. In voriger Woche übergaben die H. H. Oberalten dem Senat ein Conclusum in der Campeschen Angelegenheit, welches der Senat dem Collegium der Erbh. Oberalten mit dem Bemerkten wieder zurückschickte, daß sie dies Schriftstück etwas verständlicher abfassen möchten.

Hamburg, 2. Febr. (Tel. Dep.) In Kopenhagen ist ein königl. Reskript an den Regierungskommissär bei der holsteinischen Ständeversammlung veröffentlicht worden. Darnach hat der Kommissär die Verhandlungen über den Antrag des Grafen Reventlow als ordnungswidrig anzusehen, und demzufolge die Anträge, die aus denselben hervorgehen könnten, weder anzunehmen, noch sie in der Ständezeitung veröffentlichten zu lassen.

Hamburg, 3. Febr. (Tel. Dep.) Die holsteinische Ständeversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Beschlüsse gegen den holsteinischen Minister, Geh. Rath Scheel, mit 40 gegen 7 Stimmen angenommen, und sodann mit 41 gegen 6 Stimmen den Beschluß gefaßt, diesen Minister wegen Verfassungsverletzung in Anklagestand zu versetzen.

Berlin, 1. Febr. J. M. der König und die Königin erschienen gestern Abend mit sämtlichen Mitgliedern des Königshauses und den hier anwesenden fürstlichen Gästen auf dem im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen veranstalteten Ballfest. Morgen wird im Grunewald von den hohen Herrschaften eine Jagd abgehalten. Seit vorgestern befinden wir uns wieder im vollen Winter. Der Schnee ist in Massen gefallen, und die Temperatur gewinnt abermals an Strenge. — Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht unserer Regierung, noch in der gegenwärtigen Landtagsession eine auf die Regelung der Grundsteuerfrage bezügliche Gesetzentwurf vorzubringen. Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind im Finanzministerium im vollen Gange.

Altenburg, 1. Febr. (A. Z.) Heute verkündeten 101 Ranzenschüsse der Residenz die Geburt eines Erbprinzen.

Wien, 2. Febr. Der Kardinal-Erzbischof v. Rauscher wohnte einer am 31. Januar stattgehabten Ministerberathung bei, in welcher die Durchführungsmaßregeln für das Konkordat zur Sprache kamen. — Uebermorgen wird hier die Trauung des k. k. Gesandten am k. württembergischen Hofe,

Maximilian Febrn. v. Handel, mit Emma Gräfin v. Fries, Tochter des Grafen Moriz v. Fries, vollzogen.

Schweiz.

Bern, 1. Febr. Nach einer viertägigen Debatte über den Westbahn-Konflikt hat der Nationalrath sich heute endlich mit 78 gegen 31 Stimmen für den Antrag der Kommissionsmehrheit entschieden und demnach die Linie über Freiburg dekretirt.

Italien.

Turin, 28. Jan. Gestern Abend fand ein Attentat gegen den Redakteur der „Armoria“ statt; von einem schweren Knüttel getroffen, stürzte derselbe besinnungslos nieder. Glücklicher Weise prallte der Stoß am Hute ab. Der Thäter entfloh.

Rom, 31. Jan. (T. Dep.) Eine Gesellschaft für die Führung einer Eisenbahn von Rom nach Bologna und Ancona hat sich konstituirt.

Genua, 30. Jan. (T. Dep.) Ein Plan zur Errichtung einer Pferde-Eisenbahn über den Mont-Cenis ist genehmigt worden und dürfte nächstens zur Verwirklichung kommen.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern der ersten Aufführung „Guillery's“ im Theatre francais an. — Der türkische Gesandte am französischen Hofe, Mehemet Djemil-Bey, reist heute nach Turin ab, um dem Könige Viktor Emanuel ein Schreiben des Sultans zu überbringen, welches ihn auch am sardinischen Hofe als Minister beglaubigt. — Die 3proz. Rente schloß gestern zu 73.

Spanien.

Madrid, 2. Febr. (Tel. Dep.) Zu Barcellona wurden die flüchtigen Mörder des Mr. Padrio zum Tode verurtheilt. Der Stand der Dinge in Sevilla ist besser geworden.

Großbritannien.

London, 1. Febr. Der Eindruck, den die Thronrede hervorgebracht hat, scheint — in so weit man überhaupt über Eindrücke ein Urtheil machen darf — ein günstiger zu sein. Viele hatten auf entschiedener ausgesprochene Friedenshoffnungen gehofft, noch Mehrere hatten solche mit ehrlicher Besorgniß erwartet. Die Ersteren, zu denen man wohl die Börse wird rechnen müssen, fanden sich durch den nichts weniger als unbedingte friedensgläubigen Ton der Thronrede enttäuscht, und registrirten diese Enttäuschung für die Nachwelt dadurch, daß sie die Fonds gelinde hinabdrückten. Von der Majorität dürfte man so kühn sein, zu behaupten, daß sie die Sprache der Königin dem Ernste der Lage sowohl, wie der Würde des Reiches angemessen findet. Mehr als eine Hoffnung auf eine friedliche Lösung konnten die Minister der Königin in diesem Augenblicke, wo noch so viele Zweifelsfragen zu überwinden sind, mit gutem Gewissen nicht in den Mund legen, und andererseits dient die Versicherung, daß die Rüstungen während der Konferenzen thätig fortgesetzt, die Voranschläge vorerst den Bedürfnissen eines fortzuführenden Krieges entsprechend entworfen werden sollen, zur Beruhigung Derer, die einen ganzen Krieg einem halben Frieden vorziehen. Uebrigens ist die Thronrede, mit Ausnahme des ersten Theiles, der lediglich den Krieg betrifft, wortkarger, als irgend eine seit Menschen-gedenken. — Eine Masse uns vorliegender Washingtoner und New-Yorker Blätter vom 18. und 19. Januar sprechen sämmtlich die Muthmaßung aus, daß ein Bruch — vorerst allerdings nur ein diplomatischer — mit England nahe bevorstehe. — Der Kern der künftigen Ostflotte fängt an, sich vor Portsmouth aufzustellen. Vorerst liegt das Linienschiff St. George mit 2 Dampfern dort vor Anker. — Dem Lager in Shorncliffe, sowie den englischen Uebungslagern werden jetzt auf Befehl der Regierung größere Portionen Heizungs-materialien verabfolgt.

London, 2. Febr. (Tel. Dep.) In dem Unterhause erwiedert Lord Palmerston auf eine Interpellation Dun-

combe's: daß die Regierung nicht beabsichtige, eine neue Fremdenbill einzureichen. Er theilte sodann mit, daß Desterreich eingewilligt habe, daß Oberst Lurr wieder in englische Dienste trete. Kommen Montag wird Mr. Disraeli anfragen, welches der Betrag der nach der Türkei geschickten Kassenbills ist. — Die „Morn. Post“ hat Grund, zu glauben, daß demnächst ein kurzer Waffenstillstand für die Landoperationen geschlossen werde, da zu einer Kollision zur See keine Möglichkeit vorhanden sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Jan. (T. Dep.) Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in der Ministeranklage haben begonnen. Der Präsident hat sich das Recht vorbehalten, die Angeklagten persönlich vorzuladen. Die Prozedur dürfte morgen fort dauern.

Vermischte Nachrichten.

Pforzheim, 3. Febr. Von welcher Bedeutung die hiesigen Viehmärkte sind, zeigt eine Bekanntmachung des Gemeinderaths. Nach dieser wurden im abgelaufenen Jahre 7213 Stück Vieh, und zwar 2469 Ochsen, 1003 Rinder, 2963 Kühe, und 778 Pferde, für die Summe von 571,461 fl. 50 kr. verkauft.

Leipzig, 1. Febr. (D. A. Z.) Heute hat hier durch die hiesige Polizei die Verhaftung des Griechen Konstantin Simonides auf Antrag des Polizeidirektors Stieber aus Berlin, der in Begleitung des Professors Lepsius hierher gekommen war, stattgefunden. Simonides hatte für

einen von ihm täuschend angefertigten Palimpsest, drei Bücher des Uranios über die älteste Geschichte Egyptens enthaltend, dessen Ankauf der König von Preußen auf Antrag der Berliner Akademie beschlossen hatte, eine von Professor Lepsius vorgeschossene Summe von 2000 Thlrn. durch Professor Dindorf empfangen, die sich bei ihm vollständig (und noch mehr als diese) vorfand, so daß bei diesem Betruge Niemand einen Verlust erlitten hat.

Raumburg, 30. Jan. (B. Z.) Gestern Nachmittag ist hier der Geh. Rath Dr. Jahn in einem Alter von 64 Jahren plötzlich an einem Gehirnstroke verstorben. Er ist der Letzte von den Literaten, die einst unserm großen Göthe als Sekretär und Gesellschafter nahe gestanden.

Nach einer Meldung der „N. Fr. Z.“ aus Warschau vom 30. Jan. hatte sich die Ansicht, welche Dr. Schönlein in Betreff der Krankheit des Fürsten Paskewitsch gleich Anfangs ausgesprochen, bestätigt, und Dr. Dypolzer, der zuerst ein bloßes Magenengeschwür zu erkennen glaubte, hatte dieselbe später ebenfalls für Magenkrebs erklärt. (Eine telegraphische Depesche meldete bekanntlich den Tod des Fürsten.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 5. Febr., 1. Quartal, 17. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind**; romantisch-komisches Märchen in 3 Aufzügen, von Ferdinand Raimund; Musik von Wenzel Müller. Anfang: Vormittags 10 Uhr, Ende 1 Uhr. Kaffeeöffnung: 9 Uhr.

A.260. Radolphzell. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, und Schwiegervater, den ehemaligen Apotheker und Stadtrath

Herrn Joseph Bosh senior, heute Nacht 12 Uhr, ergeben in den Willen Gottes, im 80. Lebensjahre nach mehrmonatlichen schweren Leiden von dieser irdischen Laufbahn in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen, für uns unersehbaren Verlust den Verwandten und seinen Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Radolphzell, den 31. Januar 1856.
Die Hinterbliebenen.

A.243. Stuttgart.
Spizbilder mit dem wohlgetroffenen Portrait „**Dr. K. Hohheit des Regenten**“.
pr. 100 Stück 4 fl.
bei **Friedr. S. Schulz.**

A.216. Karlsruhe.
Stelle für eine Kammerjungfer.

Ein Frauenzimmer, das allen Anforderungen an eine Kammerjungfer entsprechen kann, wird gesucht und großer Lohn zugesichert. Es mögen sich jedoch nur solche melden, die bereits als Kammerjungfer gedient und gute Zeugnisse aufweisen können. Der Eintritt kann sogleich oder auf Ostern stattfinden. Näheres auf portofreie Anfrage durch das öffentliche Geschäftsbureau von **W. Bitter.**

A.23. Offenburg.
Stellegesuch.

Ein lediger, starker Mann, der schon mehrere Jahre als Stößer in Apotheken konditionirte, und im Auffuchen der Bildarzneipflanzen routinirt, sowie mit guten Attesten versehen ist, sucht auf kommande Ostern eine Stelle.

Ueber das Nähere ertheilt Auskunft das Kommissionsbureau von **S. F. Kappler.**

A.106. Geübte Lithographen und im Farbendruck tüchtige **Steindrucker** können dauernde Kondition erhalten. Frankirte Briefe nebst Proben besorgt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

A.264. In eine Lederhandlung in **Mannheim** wird ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

983. In ein Speerei- und Cigarrengeschäft wird ein Lehrling gesucht. Von wem? sagt die Expedition der **Karlsruher Zeitung.**

Kapital-Aufnahme.

A.173. Auf ein im Unterhainkreis gelegenes Postgut wünscht man gegen doppelte Versicherung 40,000 fl. aufzunehmen. Offerte mit Angabe des Zinsfußes wollen gefälligst franko bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. 171 abgegeben werden.

A.159. Redargemünd.

Empfehlung von Kirchen-Ornat-Waaren.

Den hochwürdigsten Pfarrämtern, verehrlichen Stiftungs-Kommissionen und resp. Wohlthätern der katholischen Kirchen bringt die unterzeichnete Firma anmit höflichst zur Nachricht, daß sie ein großes Lager aller Arten Kirchen-Paramente, als: **Traghimmel, Rauchmäntel, Leviteuröcke, Messgewänder, Bela, große und kleine Fahnen, Ministrantenröcke, Alben, Chorrocke, Chortragen, Ciborienmäntel, Funktionen-Stola, Cingula, Pierete, Standarten** u. s. w. in großer Auswahl auf Lager hält und auch jeden gewünschten Gegenstand nach Wunsch anfertigt.

Indem sämtliche Gegenstände zu gefälliger Einsicht und Abnahme bestens empfohlen werden, werden unter sehr billigen Preisen echt kirchliche Dessins, solide Stoffe und schöne kirchliche Formen zugesichert und unter Garantie geboten.

Redargemünd, den 30. Januar 1856.
Franz Degen & Comp.

Bekanntmachung.

A.193. Rastatt.
Zu den Bauarbeiten hiesiger Bundesfestung werden nachstehende tannene Holzsorten anzukaufen beabsichtigt, u. z.:

- 200 Stück 15 Fuß lange, 2" dicke, 7 1/2" bis 10" breite Dielen,
- 1200 Stück 15 Fuß lange, 1 1/2" dicke, 7 1/2" bis 10" breite Dielen,
- 1000 Stück 15 Fuß lange, 1 1/4" dicke, 7 1/2" bis 10" breite Bretter,

800 Stück 15 Fuß lange, 1" dicke, 7 1/2" bis 10" breite Bretter,

2000 Stück 15 Fuß lange, 3/4" dicke, 7 1/2" bis 10" breite Bretter,

3000 laufende Fuß tannenes Rundholz in Stämmen von 48 bis 50 Fuß Länge, am Jopfende 6 Zoll im Durchmesser haltend,

2000 laufende Fuß solches Rundholz, ebenfalls in Stämmen von 48 bis 50 Fuß Länge, am Jopf 5 Zoll im Durchmesser haltend,

3000 laufende Fuß tannene Gerüststangen in Stämmen von 32 bis 36 Fuß Länge, am Jopfende 3 1/2 Zoll im Durchmesser haltend,

1500 Stück 15 Fuß lange, 2 1/4" dicke, tannene, sogenannte Murglaten,

500 Stück 24 Fuß lange, am dicken Ende 2 1/2" bis 3 1/2" dicke, tannene, gerade Ausstiefstangen,

500 Stück 15 Fuß lange solche Ausstiefstangen.

Das Maas ist der 10theilige badische Fuß.

Die näheren Lieferungsbedingungen sind täglich in der k. k. Genie-Directionskanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Dieserjenigen, welche die oben beschriebenen Holzgattungen zu liefern geneigt sind, werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen und gesiegelten Submissionen, mit der Aufschrift: „**Holzlieferung zum Festungsbau betreffend**“, bis längstens **Mittwoch, den 20. Februar** dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in die hiesige Kanzlei abzugeben.

Später einlangende Submissionen können nicht berücksichtigt werden.

In den Submissionen sind die Anbotspreise deutlich, bestimmt, und in Worten ausgebracht, anzusehen. Für die Dielen und Bretter sind dieselben auf die Durchschnittsbreite von 9 Zoll zu stellen.

Lieferanten, die der Genie-Direktion nicht schon von früheren Lieferungen als zur Uebernahme geeignet bekannt sind, haben ihren Submissionen orisobrigkeitliche Vermögens- und Leumundszeugnisse anzuschließen.

Rastatt, den 30. Januar 1856.
k. k. Genie-Direction.
v. **Perfl,**
Oberstl.

A.230. Nr. 83. (Holländer- und Rußholz-Versteigerung im Forstbezirk Schwellingen.) Aus den groß. Domänenwaldungen, Abtheilung 1. 2. Sauschütte, werden 120 Stück Forststämme, welche sich zu Holländer- und Rußholz eignen, einzeln nach dem Kubikfuß, aufrechtstehend, versteigert. Die Verhandlung findet **Freitag, den 8. Februar, früh 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Ostersheim** statt, und werden diese Stämme auf Verlangen vorher vorgezeigt werden. — Schwellingen, den 31. Januar 1856.
Großh. badische Bezirksforstrei. **A. Cron.**